

Doch verdankt sie diesen Ruf nicht dem, was auf ihr selbst, sondern dem, was von ihr aus zu sehen ist. Wie interessant ist nicht schon der Blick auf den reizenden Bogen des Elbstromes mit seinen drei schönen Brücken, mit den landenden und abfahrenden Dampfern, den Schleppschiffen und den ihnen angehängten Reihen von Elbzillen, den Gondeln und Ruderbooten! Wie schön präsentieren sich von hier aus Schloß- und Theaterplatz mit ihren Gebäuden! Aber alles das verschwindet gegen den Blick auf die villengeschmückten Höhen elbaufwärts bis Loschwitz und elbabwärts auf die steilen Nebenhügel der Löbnitz, ein Landschaftsbild, dessen man nicht überdrüssig wird, so oft man es auch betrachten mag. Man wird lange suchen müssen, ehe man eine Stadt von Dresdens Größe findet, wo man, so nahe dem Mittelpunkte der Stadt, großstädtische und landschaftliche Pracht an einem Punkte vereinigt findet.

Auf der Brühl'schen Terrasse kommt somit in angenehmster Weise eine dritte Eigenschaft zur Geltung, mit der Dresden neben dem Reichtum seiner Sammlungen und der Pracht seiner Bauten geziert ist: das ist das Hereinrücken einer lieblichen Natur in die Stadt. Auch an andern Stellen der Stadt blickt man hinaus in die blühende Landschaft, die bald in weiterem, bald in engerem Rahmen erscheint, so von jeder der drei Brücken, vom Zwingerwall und dem Hügel im Palaisgarten in Neustadt; und wenn man durch die Straßen der Vorstädte wandert, sieht man sich oft ganz unvermutet einem Stück ferner Landschaft gegenüber, das einen poetischen Zug mitten in die Prosa des Alltagslebens bringt.

Dresdner Villen. Dresden ist nicht nur von einer schönen Landschaft umgeben, sondern es besitzt auch Landschaften mitten in der Stadt. Der Zwingerreich mit den Anlagen am Zwingerwall in Altstadt und der Palaisgarten in Neustadt bieten Landschaftsminiaturbilder, die geradzue entzückend sind, wenn Vegetation und Beleuchtung vereinigt auf das Auge wirken. Dazu kommen die Villenviertel, die von der Stadt unmerklich zum Lande hinüberleiten. Das schönste ist dasjenige, welches sich seitwärts von den frischen Anlagen an der äußeren Bürgerwiese nach dem Großen Garten hinzieht. Der Stil und die Größe der Villen, die aber frei von aller Überladung sind, und die geräumigen Gärten lassen erkennen, daß hier solider Reichtum sich glänzende und dabei doch behagliche Wohnstätten geschaffen hat. Unter diesen Villen zeichnen sich die von Johann Meyer auf der Beuststraße, von Baron Rapeherr, und andre auf der Parkstraße aus.

Wo eine Straße aus der Stadt ins Land hinausführt, dort ziehen sich auch fast immer an beiden Seiten Villen oder wenigstens von Gärten umschlossene Wohnhäuser an ihr hin, bald von anspruchsloserer Form, bald behäbiger geartet. Besonders hervorzuheben sind noch diejenigen Stadtgegenden, wo die Villen auf etwas erhöhtem Boden liegen, nämlich auf dem niedrigen Rücken zwischen dem Südwestende der Stadt und den Nachbardörfern Räcknitz und Plauen, am alten Rande der Dresdner Heide vom Waldschlößchen bis zum Ausgange des Prießnitzgrundes und vor allem auf der Höhe des rechten Elbusers vom Lindeschen Bade bis zum Waldschlößchen. Im letzteren Teile hat man einen beinahe unbehinderten Blick nach der Sächsischen Schweiz, den benachbarten Teilen des Erzgebirges und den sanften Wellen, in denen sich diese nach dem Dresdener Elbkessel herabsenken. An solchen Stellen versteht